

Liebe Freundinnen und Freunde von „Hoffnung für Tiere“, wenn Sie an Neuigkeiten aus unserem Tierheim interessiert sind, dann ist dieser Brief genau das Richtige für Sie.

Als wir Ihnen im März schrieben, legten wir ein besonderes Augenmerk auf das



Karo

verstörte Katzenduo Kimi und Kiki und auf unsere Seniorskatze Karo. Leider hat sich für keines der drei Tiere auch nur ein einziger Interessent gemeldet. Das ist bitter und macht uns sehr traurig. Da wir inzwischen, wie immer um diese Jahreszeit, zahlreiche junge Katzen in unserer Obhut haben, wird die Situation für Kimi (9 J.), Kiki (12 J.), Karo (12 J.) oder auch den ebenfalls 12 jährigen Simba nicht besser. Ihre Wartezeit auf ein familiäres Plätzchen wird noch länger werden. Dabei hätten sich gerade diese alten Tiere das große Glück verdient.

Unsere 12 jährige Katzenomi Minka, sowie das Samtpfotenpaar Betti und Timmy, welches auch lange bei uns weilte, haben dieses Glück finden können. Unter anderem sind dies die Lichtblicke im oft dunklen Alltag unserer Arbeit. Vielen Dank an die Menschen, die für diese Stimmungshochs sorgten, indem sie die genannten oder all die ungenannten Tiere aus unserem Heim bei sich aufnahmen. Zum Guten wendete sich auch das Schicksal des alten Rüden Josi, der ebenfalls im März Rundbrief vorgestellt wurde. Er hat ein Zuhause ganz nach Maß gefunden. Das Gleiche berichten wir gern über Hündin Chayka. Sie wartete bei uns über ein Jahr auf dieses Happy End. Von Anfang des Jahres bis Mitte Juli konnten wir bereits 37 Hunde an verantwortungsvolle Besitzer übergeben. Wir sind stolz auf diesen Erfolg, der es uns möglich macht, weitere Hunde in Obhut zu nehmen. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk nach wie vor auf der Hilfe für rumänische Hunde, denn in diesem europäischen Land geht das tausendfache Töten unschuldiger, dem Menschen zugewandter Lebewesen, mit unverminderter Härte weiter. Jeder Hund von dort, der bei uns Aufnahme findet, macht Platz für die Rettung eines neuen Tieres, welches oft schon 13 Tage in einer Tötungsstation unter unvorstellbar grausamen Bedingungen hinter sich hat. Es nötigt uns größten Respekt ab, was all die Tierfreunde leisten, die in Rumänien den aussichtslos scheinenden Kampf für Tiere aufgenommen haben. Und wir schauen voller Hochachtung auf jeden rumänischen Hund, der trotz der erlebten Hölle seine Würde nicht verloren hat.

Eintagsküken: Tod am Fließband

Das Kernproblem der modernen Eierproduktion ist das Töten männlicher Küken. Kurz nach dem Schlüpfen werden sie aussortiert und getötet – häufig vergast oder lebendig geschreddert, nachdem sie sich mühevoll aus dem Ei ans Licht gequält haben.

In deutschen Brütereien sterben so jedes Jahr 40 bis 50 Millionen männliche Küken aus rein wirtschaftlichen Gründen. Denn für die Eierproduktion sind sie wertlos und für die Mast ungeeignet... Dass es sich hierbei um gesunde Lebewesen handelt, deren sinnlose Tötung gegen das Tierschutzgesetz verstößt, wurde über Jahre ignoriert.

Nun hat Nordrhein-Westfalen als erstes deutsches Bundesland das Töten von Küken ab dem 1. Januar 2015 untersagt. © VIER PFOTEN / Kornel Cimer

Bleibt zu hoffen, dass alle anderen Bundesländer diesem Beispiel folgen und jeder von uns auch als Konsument seinen Einfluss entsprechend geltend macht.

Von den zauberhaften rumänischen Hunden in unserem Tierheim möchten wir Ihnen Figaro und Lidi näher vorstellen:



Lidi ist eine mittelgroße, freundliche und menschenbezogene Hündin. Natürlich muss man ihr die Zeit geben, jemanden erst kennen zu lernen, aber dann ist Lidi äußerst liebevoll und dankbar. Dabei zeigt sie ihr umfassendes mimisches Repertoire, worüber wir ständig schmunzeln müssen. Als Lidi zu uns kam, war sie sehr verängstigt und traumatisiert. Sie wollte niemanden sehen, nichts fressen und auch nicht berührt werden. Aber durch intensives Üben wandelte sie sich schnell zum Kuschelhund. Lidi ist stubenrein und mit allen Hunden verträglich, wobei ihre Sympathie Rüden gilt. Für dieses

Hundemädchen suchen wir ein liebevolles Zuhause, wo die 5-Jährige einfach so sein kann, wie sie ist.

Figaro wurde in Rumänien von einem jungen Mann mit einem Motorroller angefahren. Laut einer Passantin wollte der Mann Figaro überfahren. Dieser



konnte ausweichen, wurde jedoch von dem Roller an der Vorderpfote erwischt. Noch in Rumänien mussten dem Hund die Zehen amputiert werden. Figaro war seit diesem Zeitpunkt beim Gehen beeinträchtigt und hat das Bein nur selten benutzt. Bei uns im Tierheim angekommen, hatte er plötzlich so viel Platz und Freude an Bewegung, dass er sich sein Beinchen wund und blutig lief. Eine schwerwiegende Entzündung war die Folge. Wir mussten gemeinsam mit der Tierklinik eine endgültige Entscheidung treffen, das rechte Vorderbein wurde amputiert. Nach

allem, was Figaro erlebt hat, sind wir täglich von seinem unermüdlichen Frohsinn beeindruckt. Und von seiner Agilität. Figaro ist stubenrein, freundlich, verschmust und lässt sich problemlos tragen. Darf er vielleicht bei Ihnen in eine neue Zukunft starten?

Seit Oktober letzten Jahres haben wir mit Hendrick und Lenni noch zwei Schafe mehr in unserer Obhut, also insgesamt sieben. Das führt dazu, dass das Gras der vorhandenen drei Koppeln den Futterbedarf der Tiere nicht mehr decken kann. Wir müssen also ein weiteres Stück Wiese einzäunen und somit eine vierte Weide schaffen.



Leider ist dies nicht das einzig notwendige Projekt, welches uns in nächster Zeit viel Geld kosten wird. Der Bau einer vollbiologischen Kleinkläranlage ist vom Gesetzgeber vorgeschrieben, muss noch dieses Jahr erfolgen und wird sehr preisintensiv sein. Mehr als 6000

Euro sind dafür nötig. Nur das große Rätsel der Finanzierung dieser Notwendigkeit ist bisher eben nicht gelöst.

Das gleiche gilt für Sicherheitsreparatur der Zaunabtrennung zwischen zwei Hundegehegen. Die derzeit notdürftig geflickte ca. 36 Meter lange Strecke bedarf unbedingten Handels, da es immer wieder vorkommt, dass sich Hunde unter dem Zaun durchquetschen und ins andere Rudel gelangen. Das ist untragbar. Die für die Reparatur benötigten ca. 450 Euro haben wir leider ebenfalls nicht vorrätig.



Auch brauchen unsere 4 Hühner und 1 Hahn dringend einen neuen Stall, denn der Alte ist stark in die Jahre gekommen und hat keine Chance, den nächsten Winter zu überstehen. Unser Wunschstall sieht so aus: und kostet 480 Euro.



unser Wunsch-Hühnerstall

Übrigens haben wir noch Platz für einige weitere Hühner. Wer also um bedürftige Tiere weiß, die bei uns ein artgerechtes Leben bis zum natürlichen Ende in Aussicht haben, kann sich gern an uns wenden. Wir sind immer wieder von diesen gefiederten Zweibeinern

fasziniert und freuen uns, dass diese auch menschliche Zuneigung genießen.

An den ab 1. Januar 2015 gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn wagen wir gar nicht zu denken. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, dass wir als gemeinnützige Einrichtung, die für Betriebs- und Lohnkosten keinerlei finanzielle Unterstützung von staatlicher Seite bekommt, von dieser Regelung nicht ausgenommen sind. Wie sollen wir ein Mehr von ca. 15 % bei den Lohn- und Lohnnebenkosten stemmen? Auf diese Frage haben wir keine Antwort. Und so kommt zu all den Problemen des Tierheimalltages wieder einmal die große Angst um die Existenz unseres Tierheimes. Es ist zum Verzweifeln. Wir möchten so gern, dass dieses Asyl für Tiere erhalten bleibt und wir jetzt und in Zukunft in unserem kleinen Rahmen Verantwortung übernehmen können für Katzen, Hunde, Schafe, Hühner und Co. Aber wir sind auf SIE angewiesen, mehr denn je! Dürfen wir dafür weiterhin auf Ihre Hilfe zählen?

Vielleicht kann der nächste Rundbrief optimistischere Ausblicke bieten. Wir wünschen und hoffen das sehr.

Mit einem großen Dankeschön dafür, dass Sie an unserer Seite sind und all unsere bisherigen Erfolge mit ermöglicht haben, verbleibt mit sommerlichen Grüßen das „Hoffnung für Tiere“ Team aus Bretnig-Hauswalde